



Abend-

Zeitung.

135.

Montag, am 7. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der Engel.

Reichgestirnter Himmel droben,  
Sag', wer dich so schön gemalt,  
Wenn aus Zauberlicht gewoben  
Frieden von dir niederstrahlt.  
"Kind, der ew'gen Liebe Wehn,  
"Malt den Himmel dir so schön!"

Könnt' ich doch die Blumen pflücken,  
Die in gold'nem Schein dort blüh'n,  
Die den sehnsuchtvollen Blicken  
Ach so hold entgegenalüh'n!  
"Kind, erst nach dem Erdenseyn,  
"Sind die schönen Blumen dein!"

Schöpfen möcht' ich aus den Quellen,  
Die die Blumen dort betbau'n,  
Möcht' in ihrem silberhellen  
Spiegel meine Züge schau'n!  
"Kind, erst wenn du gut und mild,  
"Schaust du einstens dort dein Bild!"

Em'ge Gärten soll's dort geben,  
Enael in dem Paradies,  
Könnt' ich mit den Engeln leben,  
Welche Freude, o wie süß!  
"Kind, das Paradies, es spricht  
"Nur für den, der Engel ist!"

Doch das Kind, wie möcht' es gerne,  
Jetzt schon bei den Engeln seyn,  
Weinend blickt es in die Sterne,  
Sehnt sich nach dem goldnen Schein.  
Und ein Engel schwebt herab,  
Winkt und legt die Hüll' ins Grab.

Gustav Hasper.

### Ein Frühling am Rhein.

(Fortsetzung.)

Jetzt hatte ich geendet; es war mir leichter um's  
Herz. Daß meine Freunde schon längst angelangt  
waren und sich in stummer Theilnahme an meinem  
Spiel um mich versammelt hatten, bemerkte ich jetzt  
erst. Von meiner Andacht ergriffen knieten sie mit  
mir nieder. Wie begeistert stimmten sie in die letz-  
ten Töne meines Spiels ein, ich mit ihnen. Hoff-  
nung senkt, sangen wir an den Mauern des Got-  
teshauses hinauf:

Hoffnung senkt  
In die Brust des Frommen lindernden Balsam!  
Jahre schwinden,  
Jahre wechseln,  
Aber nimmer verwelkt ihm die Blüthe der Hoff-  
nung!

Aufwärts rankt,  
An Ruinen geklammert, der grünende Epheu!  
Also umschlinget  
Sterbliche Menschen  
Und erhebt die Umschlungenen gen Himmel die Hoff-  
nung!

Jenseit winkt  
Den Gesegneten einst die Palme des Sieges!  
Felsen zertrümmern,  
Meere versiegen,  
Es entschwebt dem Staub der Seraph der Hoff-  
nung!

Gerührt umfaßten wir uns, und es schien, als  
wollte sich das Wunder alter Tage wiederholen.